

Sprach- und Kulturpraxis am Beijing Institute of Technology

Im Rahmen des Programms „Sprach- und Kulturpraxis“ des Studierendenwerks Freiburg durfte ich mit 13 weiteren Studenten im September 2024 eine unvergessliche zweiwöchige Studienreise nach Peking, der pulsierenden Hauptstadt Chinas antreten. Unsere Reise war geprägt von faszinierenden kulturellen Erlebnissen, intensiven Sprachkursen und unvergesslichen Besuchen ikonischer Sehenswürdigkeiten.

Studentenalltag an der Beijing Institut of Technology

Nach einem langen Flug von Frankfurt erreichten wir schließlich Peking, wo wir direkt die herzliche Gastfreundschaft der Stadt spüren konnten. Unsere Unterkunft befand sich auf dem weitläufigen Liangxiang-Campus des Beijing Institute of Technology.

Diese zentrale Lage ermöglichte es uns, den authentischen Alltag der Studierenden mitzuerleben und schnell neue Freundschaften zu schließen. Der Campus, umgeben von einem großen Park mit See und modernen Einrichtungen, bot zahlreiche Sportmöglichkeiten, um den Tag mit Kommilitonen aktiv zu gestalten. Neben Tennis- und Badmintonplätzen gab es auch Basketball- und Fußballfelder. Die breite Auswahl an Sportanlagen machte es leicht, neue Kontakte zu knüpfen und gemeinsame Freizeitaktivitäten zu genießen. Selbst nach Sonnenuntergang waren die Plätze und Sportanlagen belebt, was die energiegeladene und aktive Atmosphäre auf dem Campus noch verstärkte.

Die engagierten Professoren vor Ort begeisterten uns von Anfang an, die chinesische Sprache nicht nur theoretisch, sondern vor allem in alltäglichen Situationen anzuwenden. Mit abwechslungsreichen und praxisnahen Unterrichtseinheiten brachten sie uns Mandarin bei. Die Sprachkurse erwiesen sich als ideale Vorbereitung für unseren Aufenthalt, da wir nicht nur erste Vokabeln lernten, sondern auch die Sprachbarrieren überwinden konnten, um uns mit den einheimischen Studierenden auszutauschen.

Besonders faszinierend waren die Kulturkurse, in denen wir Kalligrafie und die Kunst des Papierschnitts kennenlernen durften. Mit viel Geduld und unter fachkundiger Anleitung übten wir uns in der Reproduktion der eleganten Schriftzeichen und den filigranen Mustern des Papierschnitts. Diese kreativen Workshops boten uns nicht nur einen tiefen Einblick in die jahrhundertealten Traditionen Chinas, sondern förderten auch den Austausch und das Zusammengehörigkeitsgefühl unter den Teilnehmenden.

Kulturelle Highlights

Neben den Kursen besuchten wir einige der beeindruckendsten Sehenswürdigkeiten Pekings mit Freiwilligen der Germanistikfakultät des BITS:

- **Verbotene Stadt:** Der beeindruckende Komplex mit seinen roten Mauern und goldenen Dächern entführte uns in die Zeit der Ming- und Qing-Dynastien. Die riesigen Paläste und prächtigen Höfe ließen uns die historische Bedeutung dieses Ortes nachempfinden.
- **Himmelstempel:** Dieses architektonische Meisterwerk ist nicht nur ein Ort des Gebets, sondern auch ein wunderbarer Park, der einladend zum Verweilen einlädt. Hier lernten wir die Bedeutung der rituellen Praktiken der alten Chinesen kennen.
- **Sommerpalast:** Ein Ausflug zum Sommerpalast, mit seinen weitläufigen Gärten und dem malerischen Kunming-See, bot uns eine erholsame Abwechslung.
- **Chinesische Mauer:** Als wir die steilen Stufen hinaufstiegen, wurden wir mit einem atemberaubenden Blick auf die endlosen Hügel belohnt. Es war ein unvergessliches Gefühl, auf einem der beeindruckendsten Bauwerke der Menschheit zu stehen.



Kulturschock

Trotz der bereichernden Erfahrungen, die wir in Peking sammelten, erlebten wir auch einen deutlichen Kulturschock, der uns die Unterschiede zwischen unseren beiden Kulturen vor Augen führte. Die ersten Tage waren von einer Mischung aus Staunen und Verwirrung geprägt, während wir uns in dieser neuen, pulsierenden Umgebung zurechtzufinden versuchten.

- **Sprachbarrieren:**

Die Sprachbarriere war eine der offensichtlichsten Hürden. Nur selten sprach jemand Englisch, was unsere Kommunikation erheblich erschwerte. Wir fanden uns oft in Situationen wieder, in denen einfache Fragen zu einer Herausforderung wurden. Unsere Kommunikation beschränkte sich häufig auf Online-Übersetzer, die uns zwar halfen, grundlegende Informationen zu erhalten, aber auch zu amüsanten Missverständnissen führten.

- **Kulinarische Gewohnheiten:**

Ein weiterer Aspekt des Kulturschocks waren die kulinarischen Gewohnheiten. Die Vielfalt der Speisen war beeindruckend, doch viele Gerichte waren für uns gewöhnungsbedürftig. Wir begegneten Gerichten wie Hühnerfüßen, Gehirn, tausendjährigen Eiern, Entenzungen und Hühnerköpfen, die uns zunächst perplex machten. Diese delikaten Spezialitäten erforderten eine gewisse Anpassungsfähigkeit, und viele von uns mussten sich zwingen, neue Geschmäcker zu akzeptieren. Die Art und Weise, wie diese Speisen präsentiert und serviert wurden, war oft auch ganz anders als wir es gewohnt waren.

- **Esskultur und Zählweise:**

Besonders auffällig war das Fehlen von europäischem Besteck. Stattdessen wurden alle Speisen mit Esstäbchen serviert, was für viele von uns eine neue Herausforderung darstellte. Anfänglich waren wir unsicher im Umgang damit, aber mit der Zeit lernten wir, diese Kunst zu meistern. Zudem war das Zählen eine interessante Erfahrung: Die Sechs wurde mit Daumen und kleinem Finger der gleichen Hand dargestellt, während der Daumen und der Zeigefinger zusammen die Acht symbolisierten. Diese Unterschiede führten dazu, dass wir uns intensiv mit der Kultur auseinandersetzten und uns in das Alltagsleben der Chinesen integrierten.

- **Unterkunft:**

Die Unterkunft selbst stellte ebenfalls eine Herausforderung dar. Die Matratzen waren extrem dünn, und darunter gab es nur eine harte Holzplatte, auf der wir schlafen sollten. Diese ungewohnte Schlafsituation war ein weiterer Aspekt des Kulturschocks, der uns daran erinnerte, wie unterschiedlich die Lebensstandards und -gewohnheiten sein können.

- **Bargeld:**

Ein weiterer prägnanter Unterschied war die Zahlungsmethode: Bargeld war nahezu obsolet. Alle Transaktionen liefen über WeChat oder AliPay, was für uns eine grundlegende Umstellung bedeutete. In Europa sind wir es gewohnt, mit Bargeld oder Kreditkarten zu bezahlen, während hier alles digital und mobil abgewickelt wurde. Dies erforderte von uns, uns in der digitalen Welt besser zurechtzufinden und unsere finanziellen Gewohnheiten zu überdenken.

Fazit

Unsere Studienreise nach Peking war nicht nur eine akademische Erfahrung, sondern auch eine tiefgehende kulturelle Entdeckung. Die Kombination aus Sprachunterricht, kreativen Workshops und dem Eintauchen in die chinesische Kultur machte diese Reise zu einem einmaligen Erlebnis. Wir kehrten mit neuen Kenntnissen, bereichernden Begegnungen und unvergesslichen Erinnerungen nach Deutschland zurück. Das Programm des Studierendenwerks Freiburg hat uns die Möglichkeit gegeben, über den Tellerrand hinauszuschauen und die Vielfalt Chinas hautnah zu erleben. Ein großer Dank geht an den Verein Freunde und Förderer der Hochschule Offenburg die mir bei der Finanzierung der Studienreise geholfen haben und mir diesen Traum ermöglicht haben.

